**Zeitschrift:** Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
**Herausgeber:** A. Vogel
**Band:** 39 (1982)
**Heft:** 5

**Artikel:** Mütterliche Verantwortlichkeit
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-969967

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Mütterliche Verantwortlichkeit

Noch vor Jahrzehnten gehörte es zur erfreulichen Tatsache, dass junge, werdende Mütter nicht nur empfindungsmässig an Reife zunahmen, denn auch ihr Verantwortungsbewusstsein vermehrte sich wesentlich. Mit den heute vorherrschenden Ansichten mag man dazu geneigt sein, dies als Geschenk der Natur zu betrachten, aber auch dieses Geschenk ist keine Gabe der Willkür, sondern entspringt schöpferischer Vorsorge, die der mütterlichen Natur anvertraut worden ist.

### Die Tiermütter als gute Erzieherinnen

Im gleichen Sinne wurde auch die Tierwelt ausgestattet, wodurch die Tiermütter in der Regel ausgezeichnete Erzieherinnen werden konnten, instinktiv darauf bedacht, die Jungtiere für den Lebenskampf ertüchtigen zu lassen. Auch ihnen wurde dadurch der Weg zur Erhaltung einer gesunden, aufgeweckten Nachkommenschaft geebnet. Verständnisvoll wachen diese Mütter über ihre unerfahrenen Jungen, ohne jegliche Neigung zu irgendwelcher Verweichlichung, weil damit keineswegs gedient wäre.

Im Zusammenhang mit allerlei Erfahrungen und Erlebnissen auf diesem Gebiet erinnere ich mich unwillkürlich an eine eigenartige Beobachtung, die ich mir in jungen Jahren bei einem englischen Züchter von Rennpferden aneignen konnte. Unter seinen Pferden befanden sich auch trächtige Stuten, denen er besondere Sorgfalt angedeihen liess. Er suchte sie vormerklich vor Lärm, allem Schreckhaften und anderen ungünstigen Einflüssen zu bewahren. Ferner sorgte er stets für gesunde, naturbelassene Nahrung, deren Menge er genau festlegte. Täglich konnten sich die Tiere genügend Bewegung in frischer Luft verschaffen. Wenn Pferderennen stattfanden, liess der Züchter die Stuten mit Vorbedacht als Zuschauer daran teilnehmen, und sie waren mit begeistertem Interesse dabei. Warum ging er denn auf diese Weise mit Bedacht vor? Nun, weil er eben der Ansicht huldigte, dass dies beim Embryo eine gewisse, günstige, vorgeburtliche Beeinflussung ermöglichen könnte. Da Stuten im trächtigen Zustand bekanntlich sehr feinbesaitet und empfindsam sind, legte er, wie bereits erwähnt, grossen Wert darauf, alles Störende von ihnen fernzuhalten.

Wenn solche Vorsicht schon beim Tier eine wesentliche Rolle zu spielen vermag, wieviel mehr sollten wir Menschen besonders in unserer schwerbelasteten Zeit darauf achten, alle erreichbaren Möglichkeiten wahrzunehmen, um dadurch das Leben der werdenden Mutter entsprechend zu erleichtern, nicht in verweichlichendem Sinne, sondern auf rein natürliche Art. Ein weiser Denker des Altertums stellte schon zu seiner Zeit fest, dass sich in der Hinsicht das Dasein von Mensch und Tier gleiche, da beide in ihrer bestimmten Art aus dem Staube der Erde gebildet worden sind, um sich in Verbindung mit dem Lebensodem als lebendige Seelen oder empfindende Geschöpfe des irdischen Lebens erfreuen zu können, eine jede Art nach der ihr zustehenden Weise.

### Ungünstige Beeinflussung infolge harter Zeiten

Begreiflicherweise ist das werdende wie auch später das durch die Mutter gestillte Kind mit dem, was diese über sich ergehen lässt, verbunden. Je nach ihrer vernünftigen oder schädigenden Lebensweise unterliegt daher ein solches Kind günstiger oder ungünstiger Beeinflussung, mag dies nun der Mutter bewusst sein oder nicht. War demnach das Geschenk erwachter Wertschätzung für die neue Aufgabe sowie das entsprechende Verantwortungsgefühl verloren gegangen? Man bedenke wohl, dass zwei gewalttätige, grausame Weltkriege und die Härte der Nachkriegszeit die frühere Denkweise werdender Mütter durch äusserst ungünstige Beeinflussung teilweise grundlegend zu ändern vermochte. Miteinbezogen war dadurch auch das abnehmende Verantwortungsgefühl. Wer sich nun aber nicht mehr gedrungen fühlt, Schädigendes zu meiden, um Gesundheit,

Kraft und Leistungsfähigkeit zu wahren, wird auch den Nachkommen viel eher die notwendige Sorgfalt versagen und eher dem hoffnungslosen Wahlspruch huldigen: «Lasst uns essen und trinken, denn morgen sterben wir». – Gleicherweise verhält es sich mit dem verderblichen Einfluss des Rauchens. In früheren Zeiten war es noch nicht allgemein üblich, dass Frauen rauchten; eine rauchende Mutter bildete eine verachtete Ausnahme. Erfreulicherweise war dies damals ohne den verderblichen Einfluss der Neuzeit noch so. Wie aber lässt sich heute der Strom wachsender Gefahren eindämmen? Gesteigerte Selbstsucht fand neue Wege, um sich schädigende Genüsse erlauben zu können, als ob diese ausgeklügelte Erlaubnis die Gefahr, in die man sich dadurch begibt, verringern würde. Wie oft hört man Zeitgenossen zur gedankenlosen Entschuldigung sagen: «Man macht es nun eben heute so!» – als ob der Schaden damit aufgehoben wäre! – Wieso kann man sich solchen Täuschungen ergeben, wenn sich doch jede Unsitte mit der Zeit zu rächen beginnt? Die Gleichgültigkeit rauchender Mütter widerlegt die Tatsache nicht, dass das Rauchen mehr Totgeburten verursacht, als das Nichtrauchen. Bei einer stillenden Mutter, die raucht, finden sich kurze Zeit danach Nikotin und andere Gifte in der Milch vor. Genügen solche Tatsachen nicht, um schädigende Gewohnheiten abstreifen zu können?

**Weitere Schädigung**

Auch ungebührlicher Alkoholgenuss während Parties und anderer Festlichkeiten schadet nicht bloss der gedankenlosen Mutter, sondern mit ihr auch dem werdenden Kinde sowie dem gestillten Säugling, denn Mutter und Kind werden dadurch geistig und körperlich benachteiligt. Gesundheitliche Regeln stehen uns zum Wohle nicht durch deren Umgehung zur Verfügung. Darum sollte sich die werdende Mutter klar bewusst sein, dass auch das Kind benachteiligt wird, wenn sie nach Lust und Laune isst und trinkt, wenn sie sich zu wenig Schlaf gönnt, weil sie Vergnügungen nicht in gesunden Schranken zu halten weiss, wenn sie sich allerlei Ärgernissen aussetzt und vermeidbare Belastungen körperlicher und seelischer Art nicht sorgfältig meidet. Ist es unter solchen Umständen überhaupt noch verwunderlich, dass vor und nach der Geburt allerlei Anzeichen von Schädigungen in Erscheinung treten? Die mütterliche Verantwortung bleibt jedoch bestehen, ob sie Beachtung findet oder nicht!

Wie beschämend wirkt sich da ein Vergleich solchen Gebarens gegenüber dem unermüdlichen Fleiss pflichtbewusster Vogeleltern aus! – Und weil wir schon beim Elternpaar angelangt sind, dürfen wir auch auf die Rolle väterlicher Verantwortung hinweisen. Auch dem Vater sind erhebliche Pflichten zugedacht, um das Gedeihen des Kindes nach Möglichkeit zu sichern. Er kann den gesundheitlichen Voraussetzungen Beachtung schenken und für eine ruhige, friedliche Atmosphäre besorgt sein, in der sich die Schwangere geborgen fühlen kann. Das ist wertvoller als alle nachträgliche Verwöhnung des Säuglings und des Kleinkindes. Unsere Mütter sollten sich daher die Vernünftigkeit der Tiermütter aneignen, die ihre Jungen mit Bedacht gehorchen lernen. Statt sie zu verwöhnen, äussert sich ihre mütterliche Liebe im Erfüllen notwendiger Pflichten sowie dringlicher Aufgaben. Wie rasch müssen sie ihre Jungen dem gefahrvollen Leben übergeben, weshalb sie so schnell als möglich mit Mut und Erfahrung ausgestattet sein sollten, um nicht zu unterliegen. Mit Genugtuung können die unternehmungsfreudigen Jungtiere dies und jenes wagen im Bewusstsein, dass das wachsame Auge der Mutter sie keiner Gefahr preisgeben wird, der sie nicht gewachsen sein könnten. Aber gehorchen lernen müssen sie. Da gibt es keine mitleidsvolle, antiautoritäre Erziehung, die die Kinder zu kleinen Rebellen werden lässt. Wer selbst gut erzogen wurde, kann auch seinerseits eher zum guten Erzieher werden. Das Verwöhnen ist indes kein Ausgleich. Hinter solch törichter Beeinflussung des Kindes versteckt sich keine

wohltuende, warme Mutterliebe, durch die das Kind erstarken kann, weil sie ihm dadurch den Nutzen guter Grundsätze übermittelt und einprägt. – Könnt ihr jungen Mütter euch nun vorstellen, wieviel wertvoller die Pflege eines gewissenhaften Verantwortungsbewusstseins ist? – Es führt zum Segen eurer Familie und hilft Probleme friedlich lösen. Denn es führt zum Guten, wenn man von den Torheiten der Neuzeit Abstand nimmt, denn das Glück lässt sich nur auf diese Weise erringen. Das Ausleben der Selbstsucht führt dagegen zur Bequemlichkeit, ja, sogar zur Faulheit, von der der Dichter des Altertums entschieden abrät, weil es gefährlich ist, seiner Verantwortung auszuweichen, weshalb er besseren Rat zu erteilen weiss, indem er sagt: «Geh' zur Ameise du Fauler. Sieh ihre Wege und werde weiser!»

## Vorsorge statt nur Fürsorge

Ein Landwirt würde sicherlich kein Lob verdienen, wenn er bloss darum besorgt wäre, ein Kind, das in seine Jauchegrube gefallen ist, wieder mit sauberen Kleidern zu versehen, ohne in erster Linie die verfängliche Grube selbst sorgfältig zuzudecken, denn wie leicht könnte sie sonst noch einem weiteren Kind zum Verhängnis werden. Man darf im Eifer seiner Pflichterfüllung die Gefahrenmomente nicht achtlos übersehen. Auch Wasserfässer sollten stets zugedeckt werden und auch Schwimmbassins muss man auf eine Weise schützen, dass sie für Kleinkinder nicht zum Verhängnis werden können. Ein Unheil ist auch heute wie früher durch Unsorgfältigkeit nur allzu rasch heraufbeschworen. Man sollte sich daher mit ungenügenden Schutzvorrichtungen nicht zufriedengeben, sondern diese vervollständigen, bevor ein Unfall eintritt.

### Fehlende Vorsorge

Heute schenkt man dem Bauernstand allzugrosses Vertrauen, darf er doch gewissermassen selbstherrlich mit giftigen Flüssigkeiten umgehen, als handle es sich dabei nicht um schwerwiegende Gefahren, wenn er sie grosszügig als Spritz- und Reinigungsmittel verwendet, ohne sie vor dem Zugriff von Unbewanderten sorgfältig zu bewahren. Oft scheint der Bauer selbst nur ungenügend über die Gefahr, die man seinen Händen anvertraut hat, unterrichtet zu sein. Dies erweist sich dadurch, dass er vorgeschriebene Schutzmassnahmen oft für sich selbst als unnötig erachtet. Wie will er dann bei solcher Kurzsichtigkeit noch an andere denken können?

Auch die Hausfrau unterliegt oft der gleichen Sorglosigkeit, sonst würde sie gefährliche Reinigungsmittel und Medikamente auf eine wachsamere Art sorgfältig aufbewahren, bevor unbewanderte Kinder dadurch geschädigt werden können, weil sie im Badezimmer allzuleicht zugänglich sind. Selbst Erwachsenen, die über solcherlei Gefahren zu wenig Bescheid wissen, kann dies zum Verhängnis werden. Es heisst also, gut überlegen und aufpassen, wenn man seine Angehörigen vor Schädigungen bewahren möchte, weil sich auf diese Weise nicht nur Unannehmlichkeiten verschiedenster Art, sondern auch Todesfälle vermeiden lassen.

### Vorsorge bei Hast und Eile

Man sollte sein Augenmerk daher nicht nur Krüppeln zuwenden und solchen, die unter Paraplexie zu leiden haben, wennschon dies bestimmt angebracht ist, sondern auch dem eigenen Alltag mit seinen vielen Unebenheiten durch ein wachsames Auge dienlich sein. Wir müssen auch dafür sorgen, dass unseren Kindern und den erwachsenen Angehörigen stets der volle Schutz gegen vermeidbare Unfälle zugesichert ist. Darum heisst es erst einmal, auf vernünftige Vorsorge bedacht zu sein, um Unfälle verhüten zu können. Unsere Kinder und Jugendlichen müssen sich ohnedies durch mancherlei Gefahren hindurchschlängeln bei all der täglichen Jagd, der sich unsere Zeit förmlich verschrieben hat.